

Rad Philippe Schnyder hat in Venezuela Glück im Unglück

# Während der Abfahrt brach die Gabel seines Velos

Die Venezuela-Rundfahrt nahm für Philippe Schnyder ein plötzliches Ende. Der Rapperswiler Profi stürzte bei Tempo 50.

David Bruderer

Es passierte in der 8. Etappe von Valencia nach San Juan de Los Morros. Bereits am Vortag hatte Schnyder seltsame Geräusche vernommen, wenn er am Lenker zog. Das meldete er auch seinem Mechaniker vom Team Colombia-Selle-Italia. Als der Rapperswiler in Valencia an den Start ging, schien alles wieder in Ordnung zu sein. Schien – denn nach wenigen Kilometern sei das «Chroose» wieder zu vernehmen gewesen. Da die Etappe lediglich 93 km lang war, sah Schnyder von einem Velowechsel ab: «Ich hätte alleine nicht mehr zum Feld

aufschliessen können, das Tempo war viel zu hoch.»

Das sollte sich rächen. In einer Abfahrt – Schnyder schätzt das Tempo auf etwa 50 km/h – wollte der 27-Jährige ein Loch im Strassenbelag überspringen. Da brach die Gabel seines Rennvelos – ein Sturz war unvermeidlich. Mit einer Rippenprellung, Schürfungen am linken Arm und einer leichten Hirnerschütterung kam der Pechvogel aber glimpflich davon. «Ich hatte riesiges Glück, dass nicht mehr passiert ist», sagt Schnyder rückblickend. Es sei nicht der erste Materialdefekt gewesen in dieser Saison. Offenbar hatte der Mechaniker die Gabel nicht ersetzt, sondern lediglich neu eingefettet.

## Den Gesamtsieg vergeben

Auch sonst stand die Venezuela-Rundfahrt, die am Sonntag zu Ende ging, für das italienisch-kolumbianische Team unter keinem guten Stern. Zwar setzte sich der Italiener Moreno

Di Biase in den Sprintankünften der 1. und 7. Etappe durch. Daneben gewann Marlon Perez das vierte Teilstück sowie das Einzelzeitfahren. Der Kolumbier vergab aber auf dümmliche Art und Weise den Gesamtsieg. Nach dem Zeitfahren hatte Perez nämlich das Leadertrikot übernommen, 28 Sekunden vor dem Venezuelaner Jose Chacon. Tags darauf liess sich Schnyers Teamkollege allerdings 40 km vor dem Ziel zum Mannschaftswagen zurückfallen, um Bidons abzuholen. In diesem Moment erfolgte eine Attacke, und Perez büsste 3:13 Minuten ein. Im Schlussklassement belegte er 2:40 Minuten hinter Chacon Platz 5.

Philippe Schnyder zeigte sich mit seinem schmerzhaften Auftritt in Südamerika einigermassen zufrieden. Die drückende Hitze von 44 Grad Celsius habe ihm zu Beginn sehr zu schaffen gemacht. Zudem habe er im Mannschaftszeitfahren über 53 km viel Energie verpufft. Zurück in der Schweiz liess er

sich nochmals von einem Arzt untersuchen. Gravierende Verletzungen kamen dabei nicht zu Tage. Dennoch weiss Schnyder noch nicht, ob er am Wochenende wie vorgesehen zu zwei Rennen in Italien antreten wird. Im Oktober reist der Rapperswiler nach Australien, wo zuerst vier Eintagesrennen und vom 27. Oktober bis 3. November die Tour of Queensland auf dem Programm stehen.

## Noch zwei Eisen im Feuer

Und wie sieht die Planung für nächste Saison aus? «Ich stehe noch mit zwei anderen Teams, ebenfalls der Continental-Tour, in Verhandlung», sagt Philippe Schnyder. Bei Colombia-Selle-Italia, wo er im zweiten Jahr unter Vertrag steht, könnte er aber bleiben. Teamchef Gianini Savio attestiere ihm, in dieser Saison Fortschritte gemacht zu haben. Steigerungspotential ortet der Rapperswiler im Final: «Auf den letzten Kilometern fehlt mir noch etwas an der Spritzigkeit.»



Hatte Glück: Philippe Schnyder. (zvg)